



Für neue soziale Ideen

für die Bürger * erscheint alle zwei Monate * Ausgabe März 2012

Sonderausgabe Infoblatt

Vor allem für die Bürger, die noch kein Internet haben!(...)

Arno Jaeschke ist mit der Aufgabe als Bürgermeister überfordert!

Hans Gottschling, Fraktionsvorsitzender Die LINKE

Seit zwei Wahlperioden bin ich Mitglied der Stadtverordnetenversammlung (SVV). Vergleiche von Manfred Andruleits Zeiten mit denen von Arno Jaeschke machen mir folgendes deutlich: BM Andruleit hatte Visionen für diese Stadt und war aufgeschlossen für andere Vorstellungen. Es gab Zeit, in Ruhe über Maßnahmen und Projekte, auch über Varianten nachzudenken, zu diskutieren, abzuwägen und zu beschließen. Einfach gesagt, eine konstruktive Atmosphäre zwischen Bürgermeister, gewählten Vertretern und der Verwaltung.

Damals konnte ich noch mit Gedanken oder Problemen zu dem zuständigen Mitarbeiter der Verwaltung gehen, ohne den BM erst um Erlaubnis fragen zu müssen. So konnten viele Dinge im Vorfeld von Beratungen in den Ausschüssen oder der Stadtverordnetenversammlung geklärt werden.

Ein Markenzeichen von Altlandsberg war die gute Zusammenarbeit der Fraktionen im Interesse aller Ortsteile unserer Stadt. Das soll nicht heißen, dass es keine Unstimmigkeiten in der SVV gab. Aber im Gegensatz zu heute wurden die unterschiedlichen Auffassungen ausgestritten.

Arno Jaeschke scheut den Streit, zieht Vorlagen zurück, bringt sie erneut, oftmals kaum verändert, unter Zeitdruck, wieder ein. Das ist eine Arbeitsweise, die nicht zu akzeptieren ist, zu Fehlentscheidungen führt und Geld kostet.

Am Beginn der Zusammenarbeit mit Arno Jaeschke dachte ich immer, man muss ihm einfach Zeit geben,

um in die Dinge hineinzuwachsen. Begünstigt von einseitiger Beratung durch einen Leiter im Rathaus passierten Arno Jaeschke von Anfang an gravierende Fehler. Er veränderte die Verwaltung völlig, Bewährtes wurde nicht übernommen und unsinnige Entscheidungen getroffen, die nicht bis zum Ende durchdacht waren. Das führte in der Verwaltung zu einem Durcheinander und Missstimmung bei den Mitarbeitern. Immer wieder wurde versucht, mit ihm auch darüber zu reden, auf Probleme und Konsequenzen aufmerksam zu machen. Es war weitestgehend ein fruchtloses Bemühen.



In der Öffentlichkeit wurde wenig darüber bekannt. Wir hatten ja auch einen guten Ruf zu verlieren. Wahrscheinlich aus heutiger Sicht ein Fehler. Bei mir sank zunehmend die Hoffnung und reifte die Erkenntnis, dass Arno Jaeschke nicht fähig ist, die Aufgaben als BM zu erfüllen. Die Arbeit eines Bürgermeisters ist keine einfache Tätigkeit. Wer diese Aufgabe heute ohne entsprechende Verwaltungsausbildung wahrnehmen will und kein Vertrauen zu seinen Mitarbeitern und zu Stadtverordneten hat, muss zwangsläufig scheitern. Tendenzen einer Polarisierung und einer sich beim BM entwickelnden Klientelpolitik führte zu weiteren Untimmigkeiten und Misstrauen.

Konfrontationen mit immer mehr Stadtverordneten und Mitgliedern von Ortsbeiräten waren die Folge. Die Widersprüche zwischen vielen gewählten Vertretern und dem Bürgermeister sind nicht mehr reparabel.

Ich stellte mir solche Fragen wie: „Was wird aus der Stadt, wenn dieser BM noch weitere 4 Jahre regiert“? Die Stadt ist dann finanziell bald am Ende und wird in der nächsten Zeit kaum regierbar sein. Wie kommen wir aus dieser verkorksten Situation heraus? Es gibt aus meiner Sicht nur die jetzt anstehende Möglichkeit, Arno Jaeschke abzuwählen. Die Hürden für ein Abwahlverfahren sind sehr hoch. Auch ein Grund, warum Stadtverordnete so lange damit gewartet haben.

Mir ist klar, dass viele nicht bekannte Informationen an die Bürger heranzutragen sind. In der kurzen Zeit bis zur Abwahl wird das im vollen Umfang nicht möglich sein. Bürger die sich nicht sicher sind, was richtig ist, haben die Möglichkeit mir und anderen Stadtverordneten, die Sie damals gewählt haben, oder Arno Jaeschke zu glauben. So wie die Lage jetzt ist, kann es aber nicht bleiben. Sie haben die Möglichkeit mit zu entscheiden. Gehen Sie deshalb am 25. März 2012 zur Wahl.

Kommunalpolitik muss mehr können!

Heike Stephan, sachkundige Bürgerin im Ausschuss SUG

Seit September 2007 bin ich sachkundige Bürgerin im Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Gewerbe (SUG) tätig. Damals hatte ich die Vorstellung, dass der Ausschuss als fachliches Organ der Stadtverordnetenversammlung die Bauvorhaben und Projekte berät, Änderungen/Verbesserungen einbringt und dann als Endergebnis zum Beschluss den Stadtverordneten vorlegt. Leider ist diese Vorstellung sehr schnell geplatzt. Ich musste erfahren, dass Bauvorhaben und Projekte falsch oder mehrfach geplant wurden. Hierdurch sind Kosten entstanden, die der Stadtkasse fehlen. Die genaue Höhe der entstandenen und in den „Sand gesetzten“ Kosten kann nicht vom Bürgermeister benannt werden. Mehrfach wurden Bauvorhaben dem Ausschuss vorgelegt, die fachlich nicht ausreichend geprüft werden durften, weil es hieß: „es muss heute oder bis zum.... beschlossen sein, sonst gibt es keine Fördermittel“. So was nenne ich Erpressung. Es wurde beschlossen, aber Fördermittel gibt und gab es keine. Der Topf war vorher schon leer. Somit liegen diese bereits geplanten Bauvorhaben auf „Halde“ und haben uns Steuerzahler Geld gekostet, aber keinen Nutzen gebracht. In den letzten 1,5 Jahren musste ich erfahren, dass fachliche Hinweise und Bürgereinwände nur wenig, aber sehr oft gar nicht berücksichtigt oder in den Bauvorhaben eingearbeitet wurden. Immer wieder wurde der Ausschuss bei der Entscheidung von Bauvorhaben und Projekten durch den Bürgermeister umgangen und gleich in andere Ausschüsse oder der Stadtverordnetenversammlung zum Beschluss vorgelegt. Somit wurde der Ausschuss nur noch „künstlich“ am Leben erhalten. Das notwendige Einrichten von Arbeitsgruppen, zur weiteren fachlichen Unterstützung, wird verschleppt. Fachlich

ist der Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Gewerbe tot gemacht worden und infrage gestellt. Kleine Übersicht zu Bauvorhaben:



- Sportplatz Bollensdorfer Weg – große, teure Planung (Oktober 2009) und Beschlussfassung (Januar 2010) unter Druck, wegen Fördermittel. Bis heute nichts passiert – außer Kosten

-Sanierung Berliner Straße, die Planung läuft jetzt schon seit Mitte 2009, auch hier sind bis heute Kosten entstanden und nicht gerade wenig, aber kein Ergebnis. Wann gebaut werden kann? Wann ist alles eingearbeitet, was von dem Ausschuss und den Anwohnern bemängelt wurde...?

-Planung Gewerbegebiet und Ausbau der Straße „An der Mühle“ hin zur Umgehungsstraße von Altlandsberg läuft seit April 2009 – und es ist immer noch nicht viel passiert, außer Kosten für Planungsaufträge.

-Für den Hortneubau sind bis jetzt für die erste Planung, welche durch den Bürgermeister verworfen wurde, Kosten von vorläufig (Info im Ausschuss am 08.12.2011) 110.000€ entstanden. Bis heute konnte dem Ausschuss keine verbindliche Zahl für die tatsächlich entstandenen Kosten (für die Fehlplanung) benannt werden.

So kann ich noch viel mehr aufzählen, was nicht erfolgt ist, aber wo Geld geflossen ist.

Die Zeit ist reif, wieder arbeitsfähig zu werden und der Geldverschwendung Einhalt zu gebieten. Ich wünsche mir eine neue fachliche Struktur und funktionsfähige Leitung der Stadtverwaltung, damit in allen Ortsteilen von Altlandsberg endlich wieder sichtbar, sinnvoll geplant und investiert wird.

Ich habe für den Abwahantrag gestimmt, weil:

Eva Strys, Abgeordnete der Stadtverordnetenversammlung

Ich meine Verantwortung für Altlandsberg wahrnehmen will und keine andere Chance mehr für unsere Stadt sehe. Als Stadtverordnete sind wir am Ende unserer Möglichkeiten angekommen. Jahrelange Versuche, die Arbeitsweise des Bürgermeisters zu beeinflussen, sind fehlgeschlagen. Wir haben ein Gelübde abgelegt: alles zu tun zum Wohle der Stadt Altlandsberg. Als ehrenamtlich tätige Politiker brauchen wir einen kompetenten Verwaltungschef, der unsere Impulse und Vorgaben aufgreift und in Beschlussvorlagen umsetzt. Unsere Beschlüsse sind durch die Verwaltung zielgerichtet zu verwirklichen. Ein Bürgermeister, der nicht in der Lage ist, die Arbeit im Rathaus zu organisieren, bremst uns und die Entwicklung der Stadt vollständig aus. Altlandsberg ist seit dem Amtsantritt von Arno Jaeschke nahezu auf der Stelle getreten, obwohl wir so viele Brennpunkte mit dringendem Handlungsbedarf haben.

Wer gleich nach Amtsantritt verkündet, die Verwaltung erstmal „vom Kopf auf die Füße stellen“ zu müssen, der bricht ihr eben dabei das Rückgrat, wenn er weder eine Ausbildung noch Erfahrung als Rathauschef mitbringt. Statt sich auf die Fachkompetenz und die Erfahrung eines eingespielten Verwaltungsteams zu verlassen, setzte er mit aller Gewalt und allen Warnungen und gut gemeinten Hinweisen zum Trotz, eine Umstrukturierung durch. Zeitweise sprach er selbst von dem „Rand der Handlungsunfähigkeit“ an dem sich das Rathaus befindet.

Als Stadtverordnete haben wir vermutlich den Fehler gemacht, dass wir unsere Auseinandersetzungen mit dem Bürgermeister

schon seit ca. zwei Jahren nur hinter verschlossenen Türen ausgefochten haben. Wir wollten nicht, dass Altlandsberg nach jeder Stadtverordnetenversammlung mit negativen Schlagzeilen in der Presse steht.



In unzähligen Gesprächen, unter vier Augen, in Gruppen, im nichtöffentlichen Teil von Ausschuss- und Stadtverordnetensitzungen haben wir klare Worte gesprochen. Wir haben ihm sein falsches Handeln aufgezeigt, unsere Forderungen sehr deutlich gemacht und Auswege aufgezeigt. Er hat von niemandem einen Rat angenommen. Wir haben gehofft und auf Besserung gewartet, immer wieder. Es ist bis heute kaum zu glauben, dass ein Mensch derart „beratungsresistent“ sein kann und die eigenen Fehler und Grenzen nicht akzeptiert.

Selbst nach dem Beschluss zur Einleitung des Bürgerentscheides haben wir uns eine Woche lang bedeckt gehalten, um dem Bürgermeister die Gelegenheit zum Rücktritt zu geben. In einem letzten internen Gespräch haben wir ihm nahe gelegt, Schaden von der Stadt abzuwenden und die Konsequenzen selbst zu ziehen.

Als Stadtverordnete haben wir keine disziplinarischen Möglichkeiten gegenüber dem Bürgermeister. Er ist Beamter und sitzt so lange fest in seinem Sessel, bis ihn die Bürger abwählen. Wir haben unsere Möglichkeiten ausgeschöpft und den entscheidenden Beschluss mit einer Mehrheit von 14 zu 3 Stimmen gefasst. Der Bürgerentscheid findet am 25.03.2012 statt! Wir legen das Wohl unserer Stadt und die Zukunft von Altlandsberg in die Hände unserer mündigen Bürger!

Bitte machen Sie von Ihrem Stimmrecht Gebrauch und stimmen Sie für die Abwahl des Bürgermeisters!

„Ich habe das Konzept in der Tasche“ - Wahlversprechen von Herrn Jaeschke

Gerhard Barth
Mitglied Ortsbeirat Bruchmühle

Gut erinnere ich mich an den Wahlkampf ums Bürgermeisteramt vor vier Jahren. Ein Hauptargument von Herrn Jaeschke war: „Rufbus – ich hab das Konzept in der Tasche!“ Damit hat er auch in Bruchmühle gepunktet.

Nix war mit Konzept. Außer einer Dienstreise mit Abgeordneten in ein anderes Bundesland erfuhren wir von keinen anderen Initiativen. Der Ortsbeirat von Bruchmühle wurde nach der Bürgermeisterwahl immer wieder gefragt: Wo bleibt denn nun der Bus? Und wir mussten mit den Schultern zucken. Die Frage wurde in unseren Protokollen an den Bürgermeister weitergeleitet, ohne jemals Antwort zu erhalten.

Wir suchten nach Informationen und fanden sie am 17. 11.2009 im Rahmen eines informellen Gespräches beim Bürgermeister der Nachbargemeinde Fredersdorf. Er erläuterte uns als Ortsbeirat die Idee von einem Ringverkehr unter Einbeziehung von Bruchmühle. Wir unterstützten diese Initiative einstimmig. Aus dieser Vision heraus entwickelte sich über einen Zeitraum von ca. 18 Monaten ein gemeinsames ÖPNV-Konzept für den Landkreis MOL unter Einbeziehung der beteiligten Städte und Gemeinden und des zuständigen Kreisbetriebes MOL in Strausberg. Auf der Ortsbeiratssitzung am 8. Februar 2011 trugen wir erneut die Frage an Herrn Jaeschke heran. Seine Antwort: „Das ist Sache des Kreises und bis Jahresende 2011 soll eine Lösung her.“ Danach erfuhren wir durch Zufall, dass bis 31. März Termin für Stellungnahmen der Ortsteile sei. Auf unser Drängen hin wurde dann endlich am 22. März 2011 in Bruchmühle das Bus-Konzept vom zuständigen Ingenieurbüro den zahlreichen interessierten

Bürgern vorgestellt. Mit ihren Hinweisen dazu konnte der Ortsbeirat seine Stellungnahme noch pünktlich abfassen. Was wäre ohne den Freund „Zufall“ geworden? Fehlinformation, Termin verpasst, Bruchmühler Hinweise nicht aufgenommen!!

Kurz vor Inbetriebnahme der Buslinie am

11.12.2011 fiel uns auf, dass keinerlei Vorbereitungen für die Herstellung der Haltestellen getroffen wurden. Nachfrage im Rathaus ergab, dass die eigentlich zuständigen Mitarbeiter dazu keinen Auftrag vom Bürgermeister erhalten hatten. Es gelang ihnen, innerhalb von 3 Tagen ein Provisorium am Sportplatz einzurichten.

Nun, nach ca 100 Tagen wird der Bus zunehmend besser genutzt und unsere Bruchmühler lassen ihre Autos auch immer öfter stehen.

Diesem einen Beispiel könnte ich noch viele weitere hinzufügen. Auf Hinweise und Vorschlägen in den Protokollen des Ortsbeirates, die ja pflichtgemäß direkt an den Bürgermeister gehen, erhalten wir fast nie eine Antwort, auf Fragen der Bürger können wir somit nicht sachkundig und auch nicht termingerecht reagieren. Entscheidungsvorschläge werden so sehr oft negiert. Das erschwert unsere Arbeit und ist in sehr vielen Fällen einfach unbefriedigend.



Impressum

Stadtverband der LINKSPARTEI der Stadt
Altlandsberg, V.i.S.d.P. Eva Rohmann,
Kontakt: Tel. 033439 / 81754
e-mail: rohmanna@dielinke-altlandsberg
Sie finden uns im Internet unter
www.dielinke-altlandsberg.de